KIRCHGEMEINDE SEEDORF

# SEEDORFER PREDIGT
## ZUM LESEN DAHEIM
## JULI 2026

Diese Predigt hielt ich im kurzen Gottesdienst beim Kirchenplatzfest. Ich bin aber sicher, dass ihre Botschaft auch Menschen anspricht, die nicht daran teilgenommen haben. Lesen Sie es doch selbst!

Liebe Festgemeinde
Warum genau seid Ihr heute zu diesem Fest gekommen? Wenn ich dazu eine Umfrage machen würde, kämen wohl etwa diese Antworten zusammen: «Ich bin gekommen, um gute Musik zu hören. Ich kenne Roberto Brigante oder möchte ihn kennenlernen.» «Ich bin hier, um unter die Leute zu kommen. Beim Fest möchte ich Bekannte treffen oder auch neue Gesichter sehen.» «Ich möchte die Abendstimmung und ein gutes Essen geniessen.» «Ich bin hier, um den Abend in guter Stimmung zu geniessen. Losgelöst von Stress und Pflichten, ernsten Themen und schweren Gedanken.»

Das alles darf und soll so sein. Wir brauchen ab und zu ein solches Fest, und es ist richtig, dass inzwischen auch die Kirche immer öfter dazu einlädt. Das gehört doch dazu, wenn sie für Menschen in Freude und Leid dasein will.
Wenn Ihr aus einem der genannten Gründe zu diesem Fest gekommen seid, so passt das auch zum Bibeltext in Johannes 10,10. Da sagt Jesus: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben.» Ein Fest wie das heutige können wir als Sinnbild nehmen für das «Leben in Fülle», wie Jesus es uns wünscht und ermöglichen will.

Dafür ist Jesus gekommen: Unter anderem, damit wir Gemeinschaft erleben; eine Gemeinschaft, die trägt. Er selbst suchte die Gemeinschaft und ging dafür auf die Leute zu. Oft lernte er sie beim Essen und Trinken kennen ... bis man mit der Zeit noch auf andere Gesprächsthemen kam.
Jesus führte auch Leute zu einer Gemeinschaft zusammen: zuerst zu seinem Jüngerkreis und später zur christlichen Gemeinde. Ganz ver-

schiedene Leute nahm er in diese Gemeinschaft mit hinein. Brave Bürgerinnen und komische Käuze - bei ihm sind alle eingeladen. Jesus zeigt uns, wie das Zusammensein funktionieren kann, auch wenn wir so verschieden sind. «Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.» Das ist seine Kurzfassung davon.

Jesus ist auch gekommen, damit Menschen vom Schweren und Beunruhigenden Abstand nehmen können. Und mehr als das: dass sie damit fertigwerden. Damit uns das Schwere und Beunruhigende nicht niederdrücken und fertigmachen muss. Dass es zwar passiert, aber nicht das sein muss, was uns zuletzt bleibt.
Wir wissen nicht, was kommt; und nicht immer, ob uns etwas gelingt. Aber wir wissen: Gott geht bei allem mit, und seine Liebe hat das letzte Wort. So wissen wir zwar, dass nach dem Feiern der Alltag wiederkommt. Aber wir sind dann erholt und mit allem nicht allein.

Zum Essen und Trinken, um die Stimmung zu geniessen und Musik zu hören ... dass wir etwas haben fürs leibliche Wohl und auch für das Gemüt; zur «Fülle des Lebens» gehört das alles. Jesus zeigt uns: Gott gönnt uns das. Nur soll’s nicht auf Kosten anderer gehen.

«Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben.»
Direkt vorher in der Bibel spricht Jesus davon, dass er die Türe ist. Das heisst, dass bei ihm der Durchgang ist, der zu Leben in seiner ganzen Fülle und Vielfalt führt. Zum Gegenteil eines öden und langweiligen Christentums. Gerade weil jemand glaubt, darf er auch fröhlich sein; sprudelnd von innerer Freude und Energie, aus der er bei dem, was getan oder ertragen sein muss, schöpfen kann.
Direkt nachher spricht Jesus von sich als gutem Hirten. Davon also, dass er für Schutz und Sicherheit sorgt und für gute Plätze, wo wir verweilen können.

«Il tempo passa» - «Die Zeit vergeht» ... Dieses Lied singt uns Roberto Brigante jetzt: Die Zeit vergeht schnell, und anhalten können wir sie nicht. Viel verändert sich; ich weiss nicht, warum. Vielleicht merken wir einmal, wie alles zusammenhängt und - das von mir jetzt frei übersetzt - wie es sich doch zum Guten wendet. Amen.

SEEDORF, 5. JULI 2026, PFARREIN VERENA SCHLATTER